



Amtsgerichtsgefängnis auf dem Klosterhof im Jahre 1900.  
(Gartenmeister Koepl's Wohnung)

28

## Feld, Hof, Wald und Garten.

Landwirtschaft. Dem diesjährigen Sommer wurde vielfach die Bezeichnung, den Namen „Sommer“ zu führen, abgesprochen. Naß und kalt war es überwiegend; sonnige, sommerliche Tage waren eine ganz große Seltenheit. Zudem verursachten starke Gewitterregen, teilweise mit Hagel, durch Abspülungen und Verschlemmen großen Schaden.

Die Raufutterernte war recht gut, konnte auch schnell und in guter Beschaffenheit eingebracht werden.

Getreide- und Hülsenfrüchte lagerten infolge der andauernden Feuchtigkeit und der Regengüsse zum Teil stark, wodurch die Entwicklung der Körner ungünstig beeinflusst wurde. Die Ernte war langwierig und schwierig. Der Ertrag kann nach Menge und Güte als mittel bezeichnet werden.

Gut dagegen war der Ertrag der Kartoffeln; daß die Knollen auf schwerem Boden allerdings hier und da teilweise krank und schwarz waren, mußte und konnte auch in Kauf genommen werden.

Die Zuckerrüben mußten, da sie schlecht aufgegangen waren, ein zweites Mal bestellt werden. Dadurch, daß sie dann stark verschlemmt wurden, machte sich auf 13 Morgen noch einmal eine dritte Bestellung notwendig. Dieser Schlag blieb dann leider um 25% hinter den sonst bei uns üblichen Durchschnittserträgen zurück.

Die Futterrüben hatten auch stark gelitten, haben sich aber wieder gut erholt, und gaben noch befriedigenden Ertrag.

Das im März geborene Fohlen ist im Juli leider an Darmverschlingung eingegangen. Um eine 2. Zuchtstute zu bekommen, ohne Bargeld aufbringen zu müssen, wurde ein 2 $\frac{1}{2}$  jähr. Stutfohlen gegen einen älteren Zuchtbullen eingetauscht.

Im Rindviehstall will die Verkälbesuche immer noch nicht restlos verschwinden; nach 9 monatiger Pause verkälbte vor einigen Wochen wieder ein Tier. Hoffentlich ist damit der gefürchtete Bazillus Bang für immer bei uns verschwunden.

Der Schafbestand erfreut sich bester Gesundheit, waren doch im Laufe des Sommers keinerlei Verluste zu beklagen.

Im Schweinestall fehlte es in diesem Sommer, da die Sauen nicht aufnahmen, am Nachwuchs. Bei den heutigen Ferkelpreisen ist das kein allzu großer Verlust.

Zu dem wenig Erfreulichen, was berichtet werden konnte, kommt als weiteres ungünstiges Moment der Rückgang der Preise fast aller landwirtschaftlichen Produkte, hauptsächlich der Viehpreise.

D o d t.

Gemüsebau. Herbst 1931. Für das vergangene Halbjahr erstreckten sich die Arbeiten im Gemüsebau wieder auf die Früh- und Saatbeete, die Gemüsegärten und die verschiedenen Gemüsegelder, welche sich nunmehr wieder vollzählig, wenn auch leider vielfach getrennt, auf dem Sande befinden. Mit dem kommenden Winter bzw. Frühjahr soll auch der vordere Weinberg wieder für den Gemüsebau, in der Hauptsache für Tomaten und Frühgemüse, verwendet werden.

Durch das meist kühle und regnerische Wetter des vergangenen Sommers bestand die große Arbeit in der Bekämpfung des so üppig wie noch nieuchernden Unkrautes; sie konnte jedoch infolge der nassen Witterung nicht restlos durchgeführt werden.

Die Einteilung und Pflanzung der Gemüsearten nach ihrer Art, Reife, Sicherheit usw. war die bisher übliche. Die frühesten Gemüse wurden in den Frühbeeten, die frühen in den Gärten herangezogen. Während die späten Arten und die Massengemüse auf den Gemüsegeldern gebaut wurden, mußten die Stangenbohnen und Tomaten der Sicherheit halber im Versuchsfeld angebaut bzw. gepflanzt werden. Leider nehmen die Felddiebstahle von Jahr

zu Jahr immer mehr überhand und leider nicht immer nur aus Not. Das Versuchsfeld wurde aus diesem Grunde teilweise mit einem neuen Zaun versehen; der Rest desselben soll wenn möglich im nächsten Jahre erneuert werden.

Nach obiger Einteilung können die wertvollen Frühbeete und Gartengrundstücke besser und öfter ausgenutzt werden. Die Ernte in den Frühbeeten war im Hinblick auf das kalte Frühjahr und die starken Spätfröste, welche das Wachstum stark verhinderten, noch gut. Der Absatz jedoch ließ infolge der unvernünftigen, reichen Einfuhr aus dem Auslande sehr zu wünschen übrig. Auch der Verkauf der Erzeugnisse aus den Gärten war aus obengenannten Gründen schleppend; dagegen konnte die verhältnismäßig reiche Spargelernte gut abgesetzt werden. Beerenobst wurde infolge der reichen Apfelsinen- und Bananeneinfuhr fast nicht verlangt und sehr schlecht bezahlt. Bohnen, Gurken, Erbsen usw. konnten, wenn auch zu sehr niedrigen Preisen, gerade noch abgesetzt werden. Wie in der Landwirtschaft ist es ja auch im Gartenbau; unsere Erzeugnisse, welche soviel Arbeit, Sorge und Mühe machen, müssen auf Kosten ausländischer verschleudert werden. Die sonst recht gute Tomatenernte litt dieses Jahr an drei Mißständen. Erstens brachte uns der Hagelschlag von Mitte August um die schönsten Früchte; da durch das feuchte Wetter die verletzten Früchte faulten, ging auch hier ein weiterer Teil verloren, während die verbleibenden im Hinblick auf die reiche Obsternte nur schlecht und billig abgesetzt wurden. Trotzdem kann mit dieser Frucht immer noch ein Geschäft gemacht werden, wozu uns der eingangs erwähnte Weinberg verhelfen soll.

Die Spätgemüse sind bis auf den Spätkohl, welchem das langersehnte schöne Herbstwetter noch gute Dienste leistet, eingeerntet. Jetzt geht es an das Abräumen und Umgraben der Quartiere, des Spargelfeldes und anschließend der Gemüesfelder, welche hoffentlich dann in nicht allzuferner Zeit auch gepflügt werden. Die Frühbeete müssen noch, soweit es noch nicht geschehen ist, geleert werden, wie ja alle die Herbst- und Winterarbeiten sich im Wechsel anschließen.

Hoffentlich bleibt uns auch dazu ein gutes Wetter beschieden.

Koepf.

Wald- und Obstbauarbeiten (Frühjahr und Sommer 1931). Nach Beendigung des Holzeinschlages am Schmachteberg wurde mit der Neuaufforstung des Oedlandes am Engelsgrund fortgefahren. Es wurden 10 000 Stück dreijährig verschulte Fichten und 3000 Stück zweijährig verschulte Bergerkien gepflanzt. Die letzteren wurden zwischen die Fichtenreihen zur Verbesserung des humuslosen Oedlandbodens gepflanzt, da diese die Eigenschaft des Stickstoffammelns besitzen. Die jungen Schonungen am Warteberg wurden mit Fichten an den Fehlstellen besetzt. Im Forstgarten wurden 6000 zweijähr. Fichtenjämmlinge verschult und 6 Beete mit Fichtenjaat ausgesteckt. In den älteren Schonungen am Schmachteberg wurde der Läuterungshieb durchgeführt und verschiedene andere Arbeiten erledigt. Im Engelsgrund wurden die auf der Aufforstungsstelle stehenden Dornsträucher gerodet und, wenn Arbeitskräfte zur Verfügung standen, Pflanzlöcher gehackt, damit diese für die Frühjahrspflanzung durch Frost und andere Witterungseinflüsse gut vorbereitet sind. Der Stand der Schonungen ist als gut zu bezeichnen, die Jahrestriebe sind lang. Tierische oder Pilzschädlinge waren kaum zu bemerken.

Die Abfischung des Teiches erfolgte am 7. November. Der Versuch, durch Fütterung von Lupinenschrot ein höheres Gewicht zu erzielen, hatte nur bei den Schleien Erfolg, während bei den Karpfen Gewichtszunahmen kaum festzustellen sind.

Einriedel.

Baum Schule. (Sommer u. Herbst 1931). Wenn sich die Frühjahrstrockenheit für das Beerenobst nachteilig auswirken würde, dann könnte man annehmen, daß der sehr nasse Nachsommer für das Herbstobst nachteiliger wirkte. Gegenständig konnten wir jedoch eine Kernobsternte einholen, wie sie in Farbe und Schönheit in den letzten Jahren kaum hereinkam. Im Gesänge war wieder eine Vollernte in bedeutend besserer Qualität als vor zwei Jahren. Auch die Kirschenernte war wieder als Vollernte zu bezeichnen. Durch die Juliwärme

reisten alle Sorten in sehr kurzen Abständen, was sich für den Verkauf ungünstig auswirkte. In den Baumschulen wurde wie stets sehr viel okuliert; die vorjährigen Veredlungen entwickelten sich sehr gut.

Wie überall, so nahmen auch die Hackarbeiten viel Zeit in Anspruch, denn die wiederholten Niederschläge bedingten eine durchgreifende Bodenbearbeitung, an die nicht zu denken war.

Schmidt.

**Gewächshäuser und Anlagen** (Sommerhalbjahr 1931). Ueber das Wetter in dem vergangenen Sommerhalbjahr zu klagen, wollen wir anderen überlassen. Nur an Hand einiger Zahlen möchten wir beweisen, daß wir vor lauter regnerischem, trübem und kaltem Wetter kaum von einem Sommer reden können. Vom 1. Mai bis 30. September hatten wir insgesamt 447,0 m/m Niederschlag und zwar auf 90 Tage verteilt, verschiedentlich hatten wir sogar Gewitter mit Hagel. Aber trotzdem haben wir keinen Grund über besondere Nachteile und Mängel andern Jahren gegenüber zu klagen, abgesehen von dem vielen Unkraut mit dem wir ständig überall im Kampf standen.

Auch diesmal können wir wieder von Samensendungen für das Gewächshaus berichten. *Coffea robusta* brachte uns Herr von Blücher aus Java mit, leider war er nicht mehr keimfähig. — Herr Albrecht, Südamerika, sandte uns Samen von *Lucuma cainito* (Sapote), der sehr gut keimte. — Von seiner Urlaubsreise aus Ostafrika brachte uns Herr Treue reichlich Samen mit. Auch Herr v. Geldern-Crispendorf hat zu dieser Spende reichlich beigetragen. Unter anderem waren es Samen von *Coffea arabica*, *Coffea robusta*, *Manihot glaziovii*, *Cocos*, *Cyphomandra*, *Eucalyptus* in 5 Sorten, Reis, *Jatropha*, *Hibiscus*, *Bixa*, *Catha edulis*, Eisenholz usw. Von allen Saaten wurden Aussaaten gemacht, bezw. Keimproben, um dann im kommenden Frühjahr mit beginnender Vegetation auszusäen. Ein Teil von dem ausgesäten Samen ist bereits schon gekeimt und entwickelt sich bis jetzt sehr gut. — Allen Spendern auf diesem Wege unseren besten Dank.

In den Gewächshäusern selbst hatten wir in diesem Jahre wieder eine üppige Vegetation. Endlich einmal hat eine Kakaopflanze eine Frucht angelegt und wird von uns wie ein kostbarer Schatz behütet. Bananen und mehrere Pflanzen von Kaffee haben wieder sehr schön geblüht und reichliche, zum Teil sehr große Früchte angelegt. Baumwolle und Reis sind wohl zur Reife gekommen, diesmal aber nicht besonders geraten, da der geeignete Platz hierfür fehlte.

Die Kulturen der Pflanzen und Topfgewächse für den Verkauf entwickelten sich gut und brachten angemessenen Gewinn. Die Dahlienknollen-Anzucht, mit der wir bereits vor zwei Jahren begannen, machte auch Fortschritte. Etwa 3000 Stück in 150 verschiedenen Sorten sind in diesem Jahr ausgepflanzt worden und machten zur Zeit der Blüte einen bezaubernden Eindruck.

Im Park und in den Anlagen ist etwas Neues von besonderer Bedeutung nicht unternommen worden. Trotz dieses unnormalen Sommers hatten wir überall schönen Blüten Schmuck, aber auch tüchtig Arbeit mit dem Jäten, Lockern und Aufbinden. Besonders der Unterhalt der Wege machte uns infolge der vielen gewitterartigen Regen viel Schwierigkeiten.

P. Wiese. Müller.

**Denkt an den Fabariustag!**